

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 31.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Frägerlohn) 1 R. 60 S., in dem Bezirk 2 R., außerhalb des Bezirks 2 R. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 16. März.

Zuerstonsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Nagold.

An die Gemeinde-, Stiftungsräthe, Ortsarmenbehörden und die Herren Verwaltungs-Aktuare des Bezirks.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Etats für das Verwaltungsjahr 1882/83 sofort erfolge und daß dieselben nach vorausgegangener Berathung Seitens der betreffenden Collegien mit der Beschlußnahme der letzteren bis zum Schluß des Monats April d. J. zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden.

Bei Entwerfung der Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Etatsjahren, beziehungsweise Rechnungs-Ergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern, auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und die Schulden-Eiligung erforderlichen Mittel in denselben vorgesehen werden.

Ueber die aus der vorhergehenden Rechnungsperiode noch verfügbaren Mittel ist unter Anführung des vorhandenen Baar-Vorraths und der noch vorhandenen Aktiv- und Passiv-Rückstände in den Etats genauer und specieller Nachweis zu geben.

Den 13. März 1882.

R. Oberamt u. R. Gen. Oberamt.
Güntner. Kemmler.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Das An- und Abmelden der Militairpflichtigen betreffend.

Unter Hinweis auf den Erlaß R. Ober-Recrutirungsraths vom 27. August 1878 (Minist.-Amtsblatt Seite 252) wird den Ortsvorstehern eingeschärft, bei jedem einzelnen Fall der An- und Abmeldung eines Militairpflichtigen genau darauf zu achten, ob der An- oder Abmeldende auch wirklich seinen dauernden Aufenthalt gewechselt hat und im Anstandsfall hieher zu berichten.

Nach §. 12 des Reichsmilitair-Gesetzes ist jeder Militairpflichtige in demjenigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig und entsprechend zum Militairdienst heranzuziehen, in welchem er seinen dauernden Aufenthalt oder in Ermangelung eines solchen seinen Wohnsitz hat. Militairpflichtige Diensthöten, Arbeiter, Handwerksgehilfen, Lehrlinge u. s. w. sind in demjenigen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig, zu welchem der betreffende Dienst-Arbeits-Ort gehört.

Den 13. März 1882.

Civil-Vorsitzender der Erjay-Commission:
Güntner.

Forstbezirk Altenstaig.

Wald-Feuer-Ordnung.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Art. 30-32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Sept. 1879 (R. Bl. Seite 327), sowie gemäß Artikel 47 desselben Gesetzes die Bestimmungen des II. u. III. Theils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 (Reggs.-Bl. S. 345) in den Gemeinden ohne Verzug zu publiciren.

Altenstaig, den 14. März 1882.

R. Forstamt.

Englische Evangelisten in Deutschland.

Im Jahr 449 zogen die deutschen Angelsachsen hinüber nach England und gründeten sich dort eine

*) Auf besonderen Wunsch des hiesigen Pfarrgemeinderaths aus dem „Christenboten“ abgedruckt. Die Red.

neue, eigene Heimat. Sechs Jahrhunderte später folgten ihnen von Frankreich herüber die Normannen, und aus der Vermischung von Angelsachsen und Normannen sind die heutigen Engländer geworden. Aber so fest sie sich auch drüben in England eingelebt haben und so lebendig sie überzeugt sind, daß England über Alles geht, so steckt doch in ihnen noch ein mächtiger Zug nach der alten Heimath, von der sie in alter Zeit ausgezogen sind, und Scharen von Engländern kommen alljährlich „nach dem Kontinent“, wie sie sagen, jeis daß der alte normännische Hergenzug sie nach Frankreich, jeis daß der angelsächsische Zug sie nach Deutschland treibt. Gewöhnlich kommen sie einfach als Reisende und sind als solche überall bekannt, wenn auch nicht immer beliebt. In der letzten Zeit aber ist es fast zur stehenden Sitte geworden, daß alljährlich der eine oder andere Engländer, zuweilen sogar eine Engländerin, als „Evangelist“ den Kontinent oder einen Theil desselben durchzieht, sei es, daß sie ganz auf eigenen Sold kommen, jeis daß sie, wie gegenwärtig Dr. Sommerville, von einem Komite gesendet sind. Es wiederholt sich da in kleinerem Maßstab, was vor mehr als tausend Jahren im Großen in Deutschland geschah. Damals zogen christliche Iren, Schotten und Engländer scharenweis herüber nach Deutschland, um den heidnischen Friesen, Alemannen, Bayern, Schwaben, Hessen und Thüringern das Evangelium zu verkündigen. Fridolin, Columban und Gallus, Wilfried und Willibrord, lauter bekannte Missionare der Deutschen, stammten aus dem jetzigen Großbritannien und Irland; auch Winfried, der seinen Ehrennamen „Bonifazius“ oder „Wohlthäter“ übrigens nicht verdient, weil er den deutschen Stämmen mit der frohen Botschaft des Evangeliums zugleich das Joch des Papstthums gebracht und die Geistlichen, welche sich demselben nicht fügen wollten, unbarbarisch verfolgt hat, ist ein Engländer gewesen. Obwohl sich nun seit jenen Jahrhunderten in Deutschland immerhin manches geändert hat, die Deutschen längst das Evangelium haben und durch Gottes Gnade bis auf diese Stunde reichlich mit demselben versorgt sind, so gibt es dennoch bis auf diesen Tag liebe und gute Christen in England, welche Deutschland noch immer als ein halb oder dreiviertel heidnisches Land betrachten, das man „evangelisiren“ müsse. Genaue Kenntniß der Zustände anderer Länder und Völker ist ja im Allgemeinen noch nie die starke Seite der Engländer gewesen; auch diejenigen, welche einfach als Reisende kommen mit dem Reisehandbuch in der Hand, wandeln der Mehrzahl nach blind und taub durch Land und Leute hin, deren Sprache sie sich nicht einmal zu lernen bemühen. So wissen auch Viele über die religiösen Zustände in Deutschland nicht viel mehr, als daß ein sehr ungläubiger Mann Namens David Strauß irgend einmal daselbst gelebt und große Verheerungen angerichtet habe, und daß in Folge davon ganz Deutschland im tiefsten Heidenthum und Unglaube stecke. Bestärkt werden sie in dieser Meinung wohl auch durch Deutsche, welche nach England kommen oder Artikel für englische Zeitschriften schreiben, und bei dieser Gelegenheit mit mehr Eifer als Weisheit die religiösen Zustände ihres Vaterlands so schwarz als möglich malen und im Vergleich damit das christliche Leben in England rühmen und preisen. So sagte mir einmal eine christliche Dame in England: „Sie glauben doch auch, daß es in England viel mehr Kinder Gottes gibt als in Deutschland?“ Worauf ich ihr in aller Bescheidenheit erwiderte, daß ich solches nicht zu entscheiden wage, übr-

gens in solchen Dingen überhaupt nicht fürs Zählen sei. David habe auch einmal gezählt, und sei darüber in Uebermuth gerathen und dann sei die Pest gekommen; und Elia habe auch einmal gezählt, und sei darüber in Kleinmuth gerathen, denn er habe herausgebracht, daß er allein übrig geblieben sei, während doch noch siebentausend ihre Kniee nicht vor Baal gebeugt hatten. Auch der selige Dr. Barth aus Calw im Schwarzwald pflegte von einer derartigen Erfahrung, die er in England gemacht, zu erzählen. In einer Versammlung trat ein Engländer auf, der in Süddeutschland gereist war, und berichtete von einer deutschen Berggegend, Schwarzwald genannt, wo noch heidnische Wilde wohnen, deren einen er selbst gesehen habe mit einer Keule in der Hand (war ohne Zweifel ein Kohlenbrenner.) Er beantragte, daß man aus England Missionare dorthin schicke. Darauf stand Barth auf und sagte, die betreffenden Missionare sollen dann nur gleich mit ihm reisen, denn er wohne gerade im Schwarzwald; übrigens habe er noch keinen Heiden dort gesehen und glaube, es wäre besser, wenn die Missionare ins Heidenland giengen statt in den Schwarzwald. Wir meinen, das habe auch heute noch seine Gültigkeit. Die persönliche Frömmigkeit, das lebendige Christenthum, die Liebe zum Heiland bei allen diesen englischen Evangelisten und bei denen, von welchen sie gesendet werden, in allen Ehren, so müssen wir doch fragen: Was für einen Beruf hat irgend welche Gesellschaft in Glasgow oder wo sonst, Evangelisten in ein Land zu schicken, das, wie man ganz gewiß von Deutschland sagen kann, so gut wie England im vollen Licht der evangelischen Wahrheit steht und von jeher auch nach England hinüber helle Lichtstrahlen gesendet hat? Hat derjenige, welcher weder deutsch kann noch deutsch lernt, göttlichen Auftrag und Beruf, in Deutschland umherzureisen und Vorträge zu halten? Was würden wohl die Christen in England dazu sagen, wenn etwa die Evangelische Gesellschaft in Stuttgart einen Geistlichen hinüberschicken würde, um „England zu evangelisiren?“ Wir könnten ja auch Manches nennen, was uns dazu veranlassen könnte. Wir könnten sagen: „Es ist bedenklich, wie in England der Katholizismus um sich greift, da müssen wir jemand senden, der den Engländern ihr protestantisches Bewußtsein neu belebt.“ Wir könnten sagen: „Wir müssen den Engländern, welche durch ihren Opiumhandel sich selbst reich, in Indien und China aber Hunderttausende elend machen, das Gewissen schärfen.“ Wir könnten sagen: „In Bristol hat sich herausgestellt, daß Abends zwischen 7 und 11 Uhr unter einer Bevölkerung von 215,000 Seelen nicht weniger als 104,000 das Wirthshaus besuchen, darunter fast 37,000 Frauen und über 13,000 Kinder! Sage dreizehntausend Kinder Abends im Wirthshaus in einer Stadt! Das sind schreckliche Zustände, ärger als irgendwo in Deutschland; da muß man Leute genug aus Deutschland schicken, um zu helfen.“ Oder wir könnten auch darauf hinweisen, wie furchtbar in England der Unglaube überhand nimmt, mit welcher Frechheit der Atheismus, die Gottesleugnung ins Parlament sich eindringt und dort Scenen auführt, wie sie wahrhaftig im deutschen Reichstag noch nie erlebt worden sind. So ließe sich noch mancher Grund dafür nennen, einmal deutsche Evangelisten und Missionare nach England zu schicken. Wir thun aber nicht, erstens weil wir mit der eigenen inneren Mission und der Heidenmission vollauf beschäftigt sind und mit dem nicht fertig werden, was uns das Nächstliegende ist

Altenstaig.
4 bis 5000 Mark

können gegen doppelte — zum größern Theil in Österreicherwerth bestehender — Pfandsicherheit ausgeliehen werden von dem

Privat-Sparverein,

Ragold.

Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter bringt Samstag den 18. ds. Vormittags



1/29 Uhr, folgende Gegenstände im öffentlichen Auktionsverkauf gegen baare Bezahlung zum Verkauf, und zwar:

1 älteres Bett mit 2 Ueberzügen, 1 Bettlade, 1 Tisch, 6 Stühle, 12 Fruchtstücke, 1 eichene Krantstange; ferner verschiedenes Küchengerath in Messing, Kupfer, Zinn, Eisen und allgemeiner Hausrath; sodann 3 größere Hängelampen, für Wirthschaften passend u. Liebhaber sind eingeladen.

Jr. Stodinger.

Ragold.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, die unser seliger Gatte, Vater und Großvater während seiner langen Krankheit erfahren durfte, für die zahlreiche Leichenbegleitung von Nah und Fern, besonders von Seiten des verehrlichen landwirthschaftlichen Vereins und Wohl. Gemeinderaths, sowie für den erhebenden Gesang des Kirchengesangsvereins sagt den innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Wittin:

Wilhelmine Scholder.

Calw.

Modellhüte,

sowie sämtliche Putzartikel in reichster Auswahl empfiehlt bestens

Pauline Heldmaier.

Stroh- und Waidhüte, färben u. faconieren besorgt bestens

Obige.

Ragold.



Einen Wurf halbenenglische Milchschweine verkauft Samstag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Hieselbecker Häuser.

Haiterbach.

Unterzeichneter fezt ein

Mutterschwein



dem Verkauf aus und hat der Käufer unter einem 12 Wochen trächtigen und einem frisch abgefangenen die Wahl.

Philipp Selber, Waldweg.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung zu haben:

Instruktion zu Abhaltung der Ruggerrichte in den Gemeinden vom 15. November 1844, mit den durch die späteren Gesetze und Verordnungen herbeigeführten Änderungen. Nebst Ruggerrichts-Regende. Unter Mitwirkung von Amtmann Frisch bearbeitet von C. Weinheimer, Regierungsrath. Preis M. 1.60.

Handwerkerbank Ragold

Eingetragene Genossenschaft.

Nach Beschluß der Generalversammlung vom 12. d. Mts. kommen vom erzielten Reingewinn des Geschäftsjahres 1881 auf das dividendenberechtigte Einlage-Kapital

6% Dividende

zur Vertheilung.

Die Herrn Genossenschaftler, welche Stammantheilscheine besitzen, werden ersucht, ihre Dividende in den nächsten 10 Tagen im Banklocale in Empfang zu nehmen. Diejenigen aber, welche die monatlichen Einlagezahlungen fortsetzen, haben in ihrem Einlagebüchlein sich den Dividendenbetreff gut schreiben zu lassen.

Die Dividende hat kein Genossenschaftsmitglied zur Kapitalienbesteuerung zu zahlen, weil die Bank aus der Gesamtsumme der zur Vertheilung kommenden Dividende die Kapitalsteuer bezahlt. — Dagegen sind die Zinsen aus Sparkasseneinlagen von jedem Einleger zur Kapitalienbesteuerung zu zahlen.

Die im Jahr 1881 ausgetretenen Genossenschaftsmitglieder erhalten vom 1. April d. Jahrs an ihre Einlagen rückbezahlt und werden ersucht, im Banklocale bei Empfangnahme des Geldes ihre Stammantheilscheine bezw. ihre Einlagebüchlein abzugeben.

Ragold, den 14. März 1882.

Vorstand.

Wildberg.

Für Ostern & Confirmation

empfehle ich: schwarze Cachemir und Orleans, farbige Kleiderstoffe in wollen und halbwo., weiße Taschentücher in leinen und baumwollen, Schwälchen, Fou-lards und Damentragen; ebenso bringe ich mein übriges Warenlager in empfehlende Erinnerung und mache noch besonders auf die neuen Druckstätt, Piqué, Zib, Web- und Stridgarne aufmerksam. Ferner verkaufe ich Zib per Elle von 20 J an, Reste und ältere Muster von Piqué und Bettzeugle unter dem Ankaufspreise und bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Häring.

Altenstaig.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiermit die ergebente Anzeige, daß ich das **Frachtfahrwerk** des Hrn. Christian Braun übernommen habe und empfehle mich zur Bejorgung jeglicher Frachtgegenstände von und nach **Stuttgart**. Das Fuhrwerk geht jeden Montag Morgens 6 Uhr von Altenstaig ab.

Friedrich Klaiss.

UniversalCatarrh- & HustenBonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie** in Stuttgart

Zu haben bei Herrn C. Walz, C. D. Beeri & Ch. Burghard in Altenstaig, J. Harter in Ebhausen, Wm. Widmann in Unterjettingen, Otto Jüdler in Wildberg. (H. 72420).

Die Brauer-Akademie zu Worms,

sezt mit größerer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den **Sommerkursus am 1. Mai.** — Programme senden auf Wunsch die Direction: **Dr. Schneider.**

Ragold.

Stuttg. Pferdeloose

à 1 M. Ziehung 20. April Heinrich Müller.

Ragold.

Guten Staüdung

sucht — wer? sagt die Redaktion.

Ragold.

Victoria-Erbisen, Heller-Linsen

empfiehlt Heinrich Gauß.

Altenstaig.

Einspanner-Wagen

billig mit eisernen Achsen verkauft Sauter Braun.

Ragold.

Dienstmagd

Eine kräftige ältere kann bis Georgii eine Stelle finden durch die Redaktion.

Kein Kranter

versäume, daß die Broschüre „Sautmann's Dausmittel“ (gegen Wirth, Mennatidmuth, Magenleiden und Husten) — kommen zu lassen. Dieselbe versendet gratis und franco Sautmann Verlag in Seers-Brannschweig.

Altenstaig. Für die rühmlichst bekannte **Blaubenrer & Uracher Bleiche**

nehme ich auch dieses Jahr Bleichegegenstände an unter Zusicherung guter Bedienung.

C. D. Beeri's Wwe.

Ragold.

1. Lagerbier-Malz

Bestellungen auf nimmt noch entgegen Paul Schuster, Restaurateur.

Ragold.

Emigen und dreiblättrigen Kleesamen

in bester Qualität empfiehlt **Wilh. Häußler, Firma Schmitt.**

Ragold.

3 Zwiebeln

Schöne gesunde empfiehlt **Wilh. Häußler, Firma Schmitt.**

Altenstaig.

Empfehlung.

Rechten **Seeländer Flach-** und **Rheinhaussamen,** ewigen und dreiblättrigen **Kleesamen,** sowie die bekannte Mischung von **Grassamen** empfiehlt zu geneigter Abnahme **C. D. Beeri's Wwe.**

Ragold.

An Druckmakulatur

sowohl für Tapeziere, als auch für Wegger, Kaufleute und Wirthen haben wir wieder ziemlich Vorrath. **G. W. Kaiser'sche Buch.**

Die

Württ. Landeszeitung

und **Stuttgarter Handelszeitung** mit den drei Wochenbeilagen: **„Der Kapitalist“**, **„Verlosungsblatt“** und **„Der Vetter aus Schwaben“**

ist bei ihrem reichen und mannichfaltigen Inhalt die weitest billigste Zeitung **Süddeutschlands**

Man abonniert pro II. Quartal 1882 beim nächsten Postamt um nur 1 M. 96 — ohne Postgebühren.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Abonnementsquittung die bis Ende März erscheinenden Nummern gratis und franco zugesandt, auch wird denselben das I. Quartal 1882 des **Verlosungsblatts**, sowie der **Verlosungskalender** pro 1882 und der bis jetzt erschienene Theil des zweibändigen **Stuttgarter Originalromans**

„Heimliche Ehe“ gratis und franco nachgeliefert.

Frucht-Preise:

Tübingen, den 10. März 1882

Maifei	9 10	8 98	8 87
Haber	7 83	7 56	7 29
Weizen	—	12 40	—
Gerste	—	9 40	—
Wicken	—	8 50	—
Bohnen	—	8 58	—
Linse	—	18	—

Calw, den 11. März 1882.

Kerzen	12 80	12 70	12 50
Dinkel	9 40	9 17	9 —
Haber	8 —	7 65	7 40

Stammverwalter Redakteur, Steinwandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.